Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 53 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Redaktion!

Warum nur im Zeitlupentempo?

«Ein gutes Blatt, nur kommt es zu selten, finde ich.» *Frau N.*

«Ehrlich gesagt, hatte ich «unser» Heft richtig vergessen, es besteht eben ein gar langer Zeitraum zwischen zwei Nummern,» *Frau B. M.*

«Die Zeitlupe hat nur einen Fehler: das unzeitgemässe Zeitlupentempo einer Vierteljahresschrift.» *Hr. H. K.*

«Kennen Sie vielleicht eine Jugendzeitschrift, die nur viermal im Jahr erscheint?» *Frl. R. S.*

Aehnliche Leserstimmen erreichen uns immer häufiger und wir freuen uns natürlich darüber. Wir denken auch daran, diesen Wunsch zu erfüllen und haben sogar die Kalkulationen für sechsmaliges Erscheinen in der Schublade. Aber dies wird 1976 noch nicht möglich sein. Der Grund ist ebenso einfach wie zwingend: Sechs Nummern kosten mehr als vier und wir scheuen uns, Pro Senectute, die Einzelabonnenten, die Kollektivbezüger und die Inserenten mehr zu belasten. Der Zeitpunkt erscheint uns unglücklich, denn auch die Zeitungs-Posttaxen steigen gewaltig. Wir wollen uns deshalb darauf konzentrieren, den günstigen Preis von Fr. 7.— für das nächste Jahr zu halten.

Sie, liebe Leser, können aber einen ganz wesentlichen Beitrag dazu leisten, indem Sie Abonnenten werben. Je höher die Auflage, desto günstiger der Stückpreis und das erlaubt uns, in dieser ungewissen Zeit auf einen Aufschlag zu verzichten. Eine weitere Steigerung der Auflage macht unsere Zeitschrift auch für die immer zahlreicheren Inserenten zum noch dankbareren Organ. In der Hoffnung, mit Ihrem Verständnis und Ihrer Unterstützung rechnen zu dürfen, grüsst freundlich *Rk.*

Zuviel versprochen?

So sehr ich als Leserin im AHV-Alter die «Zeitlupe» schätze, bin ich doch etwas überrascht über das in Nr. 2/75 aufgenommene Inserat betr. das Schnitzer-Buch «Wie Stuhlverstopfung in drei Tagen heilbar ist». Wird da den Lesern nicht etwas vorgegaukelt, das nicht möglich ist, und zwar für gute Fr. 12.80 zuzüglich die heute nicht mehr sehr billigen Portospesen? *Frau E.St.*

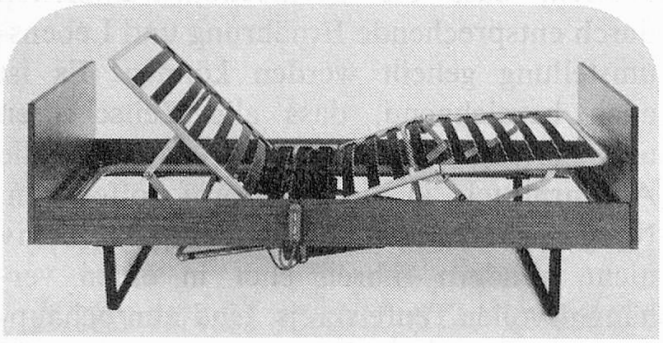
Der Verlag Vita-Sana in Breganzona nimmt zu diesem Brief Stellung, die wir stark gekürzt veröffentlichen:

Eine solch kritische Zuschrift überrascht uns keineswegs, sie zeigt deutlich auf, dass wir uns schon gar nicht mehr vorstellen können, dass die Zivilisationskrankheiten durch entsprechende Ernährung und Lebensumstellung geheilt werden können. Es ist auch bezeichnend, dass alle Zeitschriften und Zeitungen voll sind mit Inseraten, die Abführmittel in jeder Form offerieren. Nachweisbar lösen diese das «Problem» nicht, sondern führen eher in einen verhängnisvollen Teufelskreis. Und nun behauptet plötzlich jemand: «Stuhlverstopfung in drei Tagen heilbar!» . . .

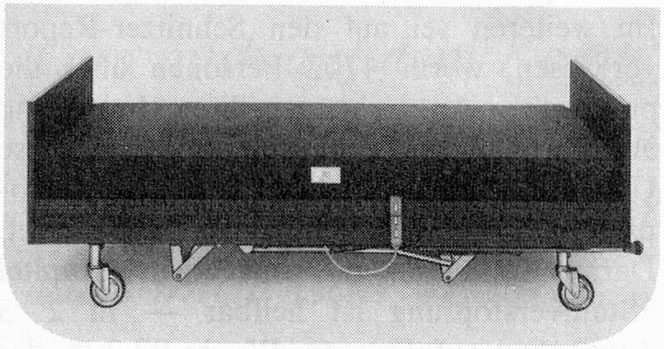
Im weiteren sei auf den Schnitzer-Report verwiesen, worin 4702 Personen über die praktischen Auswirkungen ihrer Umstellung auf die Schnitzer-Ernährung berichten. Diese Umfrage wurde vom Institut für Demoskopie in Allensbach statistisch ausgewertet. Daraus zitieren wir aus dem Kapitel «Stuhlverstopfung ist heilbar — in 2 - 3 Tagen und auf Dauer»: Bis zu 97,2 % der Befragten hatten seltener oder überhaupt nicht mehr Stuhlverstopfung. Dass der Erfolg davon abhängt, wie weit und wie konsequent Sie Ihre Ernährungsweise auf Schnitzer-Kost umstellen, beweist dieses Zitat. Wir empfehlen Ihrer kritischen Leserin, das Buch zu lesen und zu studieren. Wir sind überzeugt, dass sie durch diese Lektüre vom «Saulus zum Paulus» wird und daraus hohen gesundheitlichen Nutzen für sich selbst ziehen wird.

Komfort für gesunde und kranke Tage

Im eigenen Heim wird jede Krankheit, jede körperliche Behinderung besser ertragen. Besonders dann, wenn die richtigen Möbel vorhanden sind. Embru führt diese Möbel, vom einfachen, auflegbaren Keilkissen bis zum Bett mit vollelektrischer, beliebig verstellbarer Untermatratze.
Wir zeigen hier zwei Embru-Betten, die mit verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten jeden Komfort und jede Erleichterung bieten.



Embru-Bett, Modell 483, mit verstellbarer Embrumatic-Untermatratze



Embru-Bett, Modell 5013, mit höhenverstellbarer Liegefläche und verstellbarer Embrumatic-Untermatratze, fahrbar auf 4 Gummilenkrollen, mit Fusspedal gleichzeitig blockierbar

Wir sind seit über 70 Jahren Spezialisten in der Herstellung von Kranken- und Pflegemöbeln. Verlangen Sie unsere Prospekte für die Heimpflege.

embru

HP 1/75

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055/31 28 44

AHV-Abonnemente für Kurzstrecken

Viele Rentner sind nicht in der Lage, für das Altersabonnement einfach siebzig Franken zum voraus hinzublättern, sie müssten ja dann im Jahr für Fr. 140.— herumreisen. Wäre es den SBB nicht möglich, für Fahrten bis 50 km *limitierte* AHV-Abonnemente für Fr. 10.— bis Fr. 20.— auszugeben?

Herr F.P.

Wir haben den Brief an die SBB weitergeleitet, die uns — hier in gekürzter Form — folgende Antwort schrieben:

Mit dem jetzigen Altersabonnement bieten die schweizerischen Transportunternehmungen den älteren Personen eine Fahrvergünstigung an, die zu den fortschrittlichsten dieser Art in Europa gehört. Es kostet nur 70 Franken, d.h. bloss 15 Franken mehr als das allgemein erhältliche einmonatige Halbtaxabonnement oder 260 Franken weniger (Ermässigung 78 %) als das gewöhnliche Jahres-Halbtaxabonnement. Der Abonnementspreis beträgt somit monatlich rund 6 Franken und kann mit einer einzigen Hin- und Rückfahrt pro Monat über eine Strecke von 40 Kilometern in 2. Klasse, amortisiert werden. Wie die Erfahrungen zeigen, wird das Altersabonnement sehr oft *geschenkt,* so dass auch weniger begüterte Personen in den Genuss dieses Jahresabonnementes kommen.

Der vom Leser genannte Preis von 10 bis 20 Franken wäre eindeutig zu tief angesetzt, obschon das Altersabonnement nur zum Bezug von Billetten zum halben Preis für Strecken von je höchstens 50 Kilometern berechtigen sollte. Zudem wären Schwierigkeiten in bezug auf die Billettausgabe zu erwarten und zwar in all den Fällen, wo die 50 Kilometergrenze überfahren wird und Anschlussbillette verlangt werden: Der Kontrollaufwand wäre zu gross und kompliziert . . .

Die Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs sind gesetzlich verpflichtet, nach gesunden betriebswirtschaftlichen Grundsätzen zu arbeiten und diese gegen-

über jedermann gleich anzuwenden; deshalb können sie keine neuen Fahrvergünstigungen aus sozialen Überlegungen einführen . . .
SBB, Kommerzieller Dienst Personenverkehr

Danke fürs Rezept
An der letzten Zeitlupe hat mir besonders gefallen, dass ich grad noch ein Rezept für Sesamgutzi mitgeliefert bekam. Eben habe ich den Teig gemacht und in den Eisschrank gestellt. — Bis heute habe ich Sesam nur mit Knoblauch als Brotaufstrich gegessen.
G.B.

«Stern» statt «Zeitlupe»
Neulich wurde ich gefragt, warum ich den «Stern» lese. Als schwer Sehbehinderter sagte ich, dass er sich dank seinem grossen und klaren Druck leicht liest. Sicher werden es sich so erfahrene Publizisten wie die Leute vom «Stern» gründlich überlegt haben, bevor sie diese Schrift wählten. Auch im «Spiegel» ist der Druck sehr klar. In der «Zeitlupe» sieht er wohl vornehmer aus, ist aber besonders beim Schräggedruckten ziemlich grau und für Leute, die nicht mehr gut lesen können, von denen es unter ihren Lesern sicher zahlreiche gibt, nicht leicht zu bewältigen.
Fassen Sie diese Zeilen bitte nicht als Tadel auf, sondern nur als eine Anregung, von der ich mir bewusst bin, dass sie vielleicht undurchführbar ist.
J.U.B.

Die Bemerkung von Herrn J.U.B. übergaben wir unserem Drucker zur Stellungnahme. Sie hat uns ehrlich überrascht, denn unseres Wissens sind wir die schweizerische Zeitschrift mit der grössten Schrift. Auch die deutschen Illustrierten haben — von Einleitungen abgesehen — eine kleinere Schrift. Herr Müller äussert sich zur Anregung wie folgt:

«In der Tat, die Zeitlupe hat eine grössere Schrift und einen weiteren Zeilenabstand als jede andere vergleichbare Zeitschrift. Gerade das Schriftbild und die typographische Gestaltung wurde in Anbetracht einer vorwiegend älteren Leserschaft von Fachleuten nach sorgfältiger Prüfung gewählt. Es mag sich hier beim sehgeschwächten Leser eher um eine optische Täuschung handeln, hervorgerufen durch die kürzere Zeilenbreite und den unschärferen, dafür fetter und tiefer wirkenden Rotationstiefdruck der erwähnten Illustrierten. Das Senioren-Magazin wird im Offsetverfahren gedruckt, ein Verfahren, das qualitativ eine schärfere, weniger zerflossene Satzwiedergabe erlaubt, jedoch in den Augen solcher Leser als grauer, weniger gut lesbaren Text wirken kann. Des weitern wurde ein nicht zu weisses, mattes und damit weitgehend von Reflektionen freies Papier gewählt.»

Weihnachtslied aus Kindertagen
In der Juninummer suchte Frau M.G. den Text eines Liedes. Verschiedene Leserinnen haben uns den ganzen Wortlaut geschickt, eine Betagte schrieb dazu: «Das Lied habe ich mir selber kürzlich ‚aus dem Kopf' abgeschrieben, um es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, da es mir als Kind ein Lieblingslied war.»

Der Christbaum im Himmel

Da droben, da droben muss Christtag sein!
Es leuchten und flimmern die Lichtelein.
Viel hundert und tausend und mehr wohl gar,
die glänzen am Himmel so hell und klar.

Dort oben, dort oben wohnt allezeit
Christkindchen in himmlischer Herrlichkeit;
Es hat wohl den Engeln in finsterer Nacht
Ein Bäumchen mit flimmernden Lichtlein
gebracht.

Dran hängen der goldenen Sternlein so viel,
Den freundlichen Engeln ein liebliches Spiel,
Wie werden sich freuen die Engelein heut'
Und jubeln und singen in seliger Freud!

Dort oben, dort oben möcht' gerne ich sein,
Möcht' jubeln und singen als Engelein,
Und wandeln im glänzenden, himmlischen Saal
Und schauen die flimmernden Lichtlein zumal.

Chr. Dieffenbach, 1822—1901
(Aus dem [alten] Schul-Liederbuch «Liederstrauss», Verlag Huber & Co., Frauenfeld).